

# Stolper Post.

22. Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:  
Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenthell: Franz Faust in Stolp.  
Druck und Verlag von F. M. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 80 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Zukunft“ Unterhaltungsblatt 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die kespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Restame für die kespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

## Politischer Wochenbericht.

Während der vergangenen Woche haben die Wahlen zum Reichstagen Abgeordnetenhause stattgefunden. Das Ergebnis ist bisher nur mangelhaft übersehen. Soviel aber sieht man fest, daß es mit der Bildung einer ausschlaggebenden liberalen Partei auch im nächsten Landtage nicht sein wird. Auch während der neuen Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses bleibt das bisherige Stärkeverhältnis der Parteien wesentlich unverändert.

Auch einen nationalen Festes und Erinnerungstag brachte uns die vergangene Woche. Am 29. October hat einer der größten deutschen Fürsten, der zugleich der ruhmvollsten deutschen Herrscher ist, sein fünfundsiebenzigjähriges Regenten-Jubiläum gefeiert: König Albert von Sachsen. Der Festgruß, der ihm an seinem Ehrentage von allen deutschen Patrioten dargebracht wurde, soll auch an dieser Stelle wiederholt werden. Gerade unsere Generation, die leicht bereit ist zu tabeln und oft kein Auge zu haben scheint für die hohen Güter, die wir als selbstverständliche Frucht unsers staatlischen Lebens danklos pflücken, hat allen Grund, sich an Tagen, wie dieser 29. October einer, dessen zu erinnern, was sie unsen Fürsten dankt. König Albert insbesondere ist ein schönes Vorbild echtdeutscher Fürstentugend, und wir hoffen, daß er seinen Sachsen und uns noch lange erhalten bleibt, als Jünger und Werkmeister einer großen Zeit.

Nehmen wir unsere Blicke über die Grenzen des Vaterlandes hinaus, so bleiben dieselben gegenwärtig naturgemäß zunächst an den heiligen Stätten Palästinas haften. Die Palästina-Reise Kaiser Wilhelm's hat eirun durchaus glücklichen Verlauf genommen. Unter erhebenden Feierlichkeiten fand, begleitet vom schönsten Wetter, die Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem statt. Ueberall aber, wo an den heiligen Stätten deutsche Untertanen leben, jubeln diese in Begeisterung auf, zum ersten Male den deutschen Kaiser sehen und von ihm hören zu dürfen, daß sie unter dem mächtigen Schutze des deutschen Reiches auch im fernen Orient in ruhiger Zuversicht leben und wirken können, und daß ihre Arbeit stets des kräftigsten Schutzes sicher sein wird, so lange sie dem deutschen Namen zur Ehre gereicht.

Die Anwesenheit unsers Kaisers in Jerusalem hat aber besonders den deutschen Katholiken auch noch eine eigenartig freudige Ueberraschung bereitet. Während des Besuchs in Konstantinopel ist es Kaiser Wilhelm gelungen, die Ueberlassung des Grundstückes „La dormition de la Sainte Vierge“ in Jerusalem, auf dem nach christlicher Tradition das Sterbehause der Mutter Gottes stand, vom Sultan zu erlangen, und in hochherziger Weise hat er bei seinem Einzuge in Jerusalem dieses Grundstück im Interesse der deutschen Katholiken dem deutschen Verein vom heiligen Lande zur freien Nutzung überwiefen. Die Schenkung beweist, daß Kaiser Wilhelm neben der Betätigung seines protestantischen Glaubens bei der Kirchen-Einweihung in Jerusalem doch volle Parität walten läßt und auf seiner Orientreise als christlicher Kaiser aller Deutschen auftritt. Der bedeutende Akt ist deshalb auch von den Katholiken Deutschlands allseitig mit dankbarer Freude aufgenommen worden. Dem Wechsel zwischen Kaiser und Papst aber, der sich an die Schenkung angeschlossen, darf wohl die Bedeutung eines endgültigen Abschlusses der Frage des Protektorats in deutsch-nationalem Sinne feigemessen werden.

Auch Frankreich wird sich hierin fügen müssen. Im Uebrigen wird dieses Land ja durch seine eigenen Angelegenheiten vollauf in Anspruch genommen. Dem Kabinet Brisson ist ein Versöhnungs-Ministerium Dupuy gefolgt, und gleichzeitig hat der Kassationshof beschlossen, in Sachen des Dreyfus-Prozesses zunächst eine ergänzende Untersuchung einzuleiten. Sollte es aber auch wirklich gelingen, die Dreyfus-Affaire mit Anstand zu erledigen, so wäre damit doch der letzte Grund der französischen Wirren noch lange nicht beseitigt. Derselbe liegt vielmehr darin, daß eine Republik überhaupt auf die Dauer in ihrem Schoße eine große, lebenskräftige Armee nicht ertragen kann. Eine Armee braucht einen sichtbaren Kriegsherrn, ein wirkliches Oberhaupt und vermag sich dauernd der abstrakten Zivilgewalt nicht unterzuordnen.

Die erste politische Handlung des neuen französischen Kabinet's ist letzten Nachrichten zufolge die Anweisung an die Expedition Marchand gewesen, den Rückzug aus Fashoda anzutreten. Damit wäre der Grund des Fashoda-Streites also beseitigt, ein dauernder Ausgleich der französischen und englischen Ansprüche in Afrika überhaupt freilich noch keineswegs gefunden.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 5. November 1898.

\*\*\* Zur Palästina-Reise unsers Kaisers liegen jetzt auch Aeußerungen Wiener Blätter vor. Das halbamtliche Fremdenblatt schreibt u. A., „es wäre verfehlt, ein politisches Programm in die Reise hineinzulegen. Wenn sie trotz dem eine in das Politische hinüberspielende Streitfrage und in Bezug darauf eine strenge Präzisierung des deutschen Standpunktes zur Folge hatte, so ist der Anstoß dazu nicht von Deutschland gekommen. Kaiser Wilhelm hatte sich überhaupt angelegen sein lassen, einer einseitigen konfessionellen Auslegung seines Erscheinens im hl. Lande vorzubeugen.“ Die Abtretung des Sterbeortes der hl. Jungfrau an die Katholiken zeige, daß die Interessen der deutschen Katholiken in den Händen des Kaisers gut aufgehoben seien. Wenn man an die Politik anlässlich des Aufenthalts des Kaisers in Jerusalem denken wolle, so sei sein Wunsch „Friede in der Welt“ gewiß das schönste politische Wort, das der Kaiser gesprochen, sprechen konnte. Das „Waterland“ konstatiert, daß die offenbar auf eine Spannung zwischen Berlin und dem Vatikan und auf eine Trübung des Verhältnisses der deutschen Katholiken zu Kaiser und Reich abzielenden Prophezeiungen und Wünsche einer gewissen Richtung sich nicht erfüllt haben. — Die Rückreise des Kaiserpaars, die ursprünglich von Beirut aus für den 18. November geplant war, soll neuesten Mittheilungen zufolge bereits am 12. d. M. angetreten werden. Heute verlassen die Majestäten Jerusalem, da wegen der großen Hitze die ganze Fahrt nach Nazareth, Tabor und Tiberias aufgegeben worden ist. — Ein Besuch des Kaiserpaars in der Darnaschschah zu Jerusalem, d. h. nach Mekka heiligsten Plage der Moslems, wird wie folgt geschrieben. „Einst ist der Eintritt in die Moschee mit Schwierigkeiten verbunden, dem Kaiserpaar aber standen alle Pforten des hl. Bezirks offen. Die Majestäten betreten die Moschee, nachdem sie über ihre Fußbekleidung Schutze gezogen hatten. Der altbewährte Paschakum in seinem violetten Talar mit goldgesticktem Kragen und grünem goldborbirtem Turban gab im Verein mit Professor Moriz die nöthigen Erklärungen. Auf den Trümmern des hadrianischen

Tempels erhebt sich jetzt wie ein mächtiges Mosaik die schillernde Omar-Moschee. Auf dem natürlichen Felsenaltar, den sie überwölbt, brachten die Israeliten Tausende von Jahren, angeblich schon zu Abrahams Zeiten, ihre Opfer; es ist derselbe Felsen, von dem Mohammed sagte: „Ein Gebet, neben ihm gesprochen, ist wirksamer als tausend andere Gebete.“ Das Kaiserpaar stieg auch in die Höhlung hinab, die sich unter dem Felsen befindet, und besichtigte dann die in einer Gebetsnische angelegten riesigen Koraze. Daran schloß sich die Besichtigung der Moschee El Afsa, zu deutsch „entferntestes Heiligtum“, deren Gebäude ursprünglich eine von Justinian erbaute Marienkirche war. Der Khalif Omar machte eine Moschee daraus. Eine die Tummel schmäkende wundervolle Mosaik stammt vom Sultan Saldin her.

Unser Kaiser wird auch in diesem Jahre als Jagdgast des Grafen Tschirsky Renard in Großschönberg (Ober-Sachsen) verweilen und zwar um Mitte December herum. — Die Kaiserin wird gleich nach ihrer Rückkehr aus dem Morgenlande ihre ältesten drei Söhne in Pilsn aufsuchen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der sich augenblicklich in Schillingen aufhält, reist am Sonnabend auf Wunsch des Großherzogs Friedrich zu einer Besprechung nach Baden-Baden. Am Montag kehrt Fürst Hohenlohe nach Berlin zurück.

Am Todensonntage wird an der Universität Göttingen eine Feier zum Gedächtniß des Fürsten Bismarck stattfinden. Gleichzeitig wird eine Bronzestatue des großen Kanzlers, der als Jüngling der alma mater Göttingens angehörte, in der Aula der Universität aufgestellt werden.

Der frühere Reichstagspräsident v. Buol ist zum Oberlandesgerichtsrath ernannt worden.

Altersgruppierung in Landwirtschaft u. Industrie überschreibt die „Deutsche Tagesztg.“ ein Artikel, in dem sie an der Hand statistischen Materials nachzuweisen versucht, daß in der Landwirtschaft sehr viel mehr alte Arbeiter thätig sind als in der Industrie, so daß die Landwirtschaft auch zu den Invalidenrenten viel stärker herangezogen werde als die Industrie. In der Land- und Forstwirtschaft beträgt die Zahl der männlichen Invalidenrentner annähernd das Doppelte der männlichen Invalidenrentner in der Industrie. Bei den weiblichen Angestellten ist das in noch höherem Grade der Fall, so daß sich für die Land- und Forstwirtschaft fast zweimal so viel Altersrenten wie für die Industrie ergeben, und fast doppelt so viele wie für den Durchschnitt aller Berufsweige im Reiche.

Zur Fleischnotz bemerkt die „Kreuzztg.“, daß der einzuuberufende preussische Städtetag mit Unrecht die Fleischsteuerung auf die Grenzsperrre zurückführe; wenn man die Sache bei Richte befehle, dann sei es für jedermann klar, daß die Großstädte, in denen über die Höhe der Fleischpreise am lautesten geklagt wird, das Fleisch zu ihrem eigenen und dem Profite der Großhändler und Speculanten vertheuern. Ersteres durch hohe Schlachtsteuern und Abgaben für die Vieh- und Schlachthöfe, letzteres durch Begünstigung der Agenten und Händlerriege. Die Großgrundbesitzer hätten von der gegenwärtigen Fleischsteuerung hauptsächlich den geringsten Nutzen. An diesen Thatfachen sei nicht zu rütteln, daher werde sich der in Aussicht genommene Städtetag mit ihnen auch garnicht beschäftigen, sondern einseitig die Grenzsperrre als Ursache der Fleischsteuerung behandeln. — Die „Deutsche Tagesztg.“ bestreitet, daß überhaupt eine Fleisch-

Nachdruck verboten.

## Aus der Fremde.

Novelle von Hans Richter.

7. Fortsetzung.

Dieser letztere machte sich ein Vergnügen daraus, beim Doffert das inzwischen recht animirt gewordene Gespräch auf Brau von Dortan zu bringen und dabei in unauffälliger, aber desto schärferer Weise seinen Freund zu beobachten. Hatte er in demselben geglaubt, dieser würde sich in irgend welcher Weise vertheiligen, so sah er sich sehr enttäuscht. Ja, als er am anderen Morgen eine Spaz erfahrt nach Schönau vorrückte, ging der Graf mit der Bemerkung darauf ein, er werde sich sehr freuen, die Dame kennen zu lernen. Sie war aber nicht zuhause und am Abend reisten die Herren nach G. . . dem Wohnort des Professors, zurück.

3.

Die Manöver waren vorüber, die Truppen in ihre Garnisonen zurückgeführt, die Rese visten jubelnd heimgezogen und über die kahlen Felder strich ein kühler, herblicher Hauch. In der nebligen Luft lag die schwermüthige Herbststimmung, die die Absingung des Sterbens und Bergehens, die jede Heiterkeit unterdrückt.

Nur die leichtsinnigen Lieutenants waren guter Laune; denn bis zum Eintreffen der Rekruten gab es lächerlich wenig Dienst, dagegen desto mehr Jagdurlaub.

Benno von Auenheim machte eine Ausnahme. Mit schwerem Herzen war er aus dem Manöver zurückgekehrt und täglich wurde er bleicher, nervöser. Er fühlte, daß er vor einer Katastrophe stand; jetzt oder nie mußte er die Fesseln von sich werfen, die ihm längst unerträglich geworden waren.

Die drei Auenheim waren kaum noch Verwandte zu nennen. Als der General, der letzte der reichen gräflichen Hauptlinie, sich entgiltig entschlossen hatte, unvermählt zu bleiben, hatte er nach Verwandten, fand aber nur noch zwei, welche seinen alten, guten Namen trugen, die Vettern Philipp und Bruno, beide die verweisten letzten Sprossen entfernter Nebenlinien. Er hatte sie zu sich genommen, für ihre Erziehung gesorgt und gab ihnen einen anständigen Zusuß; launisch und despotisch aber wie fast alle ansehnlichen alten Soldaten, hielt er sie auch jetzt noch, nachdem sie erwachsen waren, unter strengen Commando, meist durch die Drohung, sie zu enterben; denn

eine Verpflichtung, ihnen auch nur sogenannte Pflichttheile zu hinterlassen, bestand für ihn keineswegs.

Weniger aus Furcht vor dieser oft angebrohten Enterbung als aus Liebe und Dankbarkeit, hatte Benno die militärische Laufbahn eingeschlagen, die so wenig mit seinen Neigungen und Fähigkeiten übereinstimmte. Zum Friedensfeldwebel war er nicht geboren. Er füllte die Kraft in sich, in einem anderen Berufe besseres zu leisten, sich selbst seine Existenz zu begründen und war des eintönigen Gamaschenbestandes herzlich müde. Dazu kam jetzt noch, daß der General ihn mit der Tochter eines alten Kriegskameraden verheirathen wollte. Das war ihm geradezu unmöglich. Er liebte ja Angelique Dortan mit aller Kraft einer ersten Neigung. Kein anderes Weib konnte ihn fesseln, seit er durch einen Zufall ihr näher getreten war. Ihr entgegen hätte ihm mehr als sterben bedeutet.

An jenem Manöverabend war er durch den Dienst verhindert worden, nach Schönau zu reiten. Er hatte dann der Baronin geschrieben, ihr offen sein ganzes Empfinden enthüllt, seine Liebe und seine Zukunftspläne. Jetzt wartete er auf Antwort, aber vierzehn Tage schon, und sie kam nicht. Dann aber endlich, endlich kam der langersehnte Brief, er war nur zwei Zeilen lang und sehr unbestimmt, aber doch Hoffnung verheißend: „Kommen Sie selbst, mein Freund, wenn Sie wollen! Mehr kann ich Ihnen nicht schreiben.“

A. v. D.

Benno schwamm in Seligkeit, als er sich die Bedeutung dieser kurzen Worte erst richtig klar gemacht hatte. Sein letzter Zweifel an Angeliques Gegehrliche schwand bei dieser Einladung. Sie konnte doch nicht so grausam sein, ihn zu sich zu rufen, um ihn dann durch ein unüberwindliches „Nein“ zurückzuweisen. Er nahm sofort Urlaub und eilte auf den Bahnhof. Hier erwartete ihn eine unangenehme Ueberraschung. Sein Cousin Philipp und Graf Wyszjedl waren ebenfalls auf der Reise nach Friedenthal. Die beiden Vettern waren nie besonders gute Freunde gewesen; sie paßten auch wenig genug zusammen, der bis zur Schwäche gutmüthige, offenerzige Benno, und der feine, verschlagene, egoistische Philipp, der geborene Diplomat, der stets seine besonderen Pläne und kleinen Geheimnisse hatte. Obwohl der Affessor seit einem Jahre bei der Regierung in G., dem Garnisonorte Bennos, arbeitete, trafen sie sich fast nur in fremden Häusern.

G. war nur eine mittelgroße Provinzialstadt, doch herrschten hier drei ziemlich scharf abgegrenzte Gesellschaftskreise. Den

ersten, kleinsten bildete die Aristokratie, den zweiten die Beamten der Regierung und sonstigen Behörden und den dritten das reichere Bürgerthum. Auch das Militär thäte sich demgemäß, wie es ja überhaupt in größeren Garnisonen zu bemerken ist, daß die verschiedenen Waffengattungen wenig mit einander verkehren. Die Offiziere des vornehmen Husaren-Regiments, fast durchweg Herren mit großen, althistorischen Namen, hatten sich rüthlich dem aristokratischen Kreise angeschlossen, die Infanterie dem Beamten- und die Artillerie der Bürgerthum, welche an Bildung und Wohlhabenheit hinter den beiden anderen Kreisen sicher nicht zurückblieb.

Benno war gegen den Willen des Generals in das Feld-Artillerie-Regiment getreten, in welchem mit Vorliebe die Söhne der reichen Kaufleute und Fabrikanten G.'s dienten. Mit der Aristokratie, zu welcher er eigentlich gehörte, hatte er nur durch seinen engen Verkehr mit seinem Jugendfreunde Brant und dem Prinzen Rauenberg Fühlung, obwohl man es dort nicht an Versuchen fehlen ließ, ihn zu fesseln. Er war überhaupt kein Gesellschaftsmensch, und vielleicht grade deshalb allgemein beliebt und gesucht. Im übrigen galt er für ein Muster und Solldat und Ehrenhaftigkeit, für einen sehr gefälligen Kameraden und einen kenntnißreichen, strebsamen, strammen Offizier, der sich mit Vorliebe allerhand technischen Studien widmete, was ja bei seiner Specialwaffe immer als ein Zeichen ganz besonderen Eifers angesehen wird. Ganz richtig beurtheilt wurde er vielleicht nur von dreien, dem rothen Brant und Philipp, welche ihn von Jugend auf genau kannten, und dem klugen, welt- und menschenkundigen Prinzen Rauenberg, der eine aufrichtige Zuneigung für ihn fühlte.

Den polnischen Grafen kannte Benno bisher nur vom Hörensagen, da er seit der Rückkehr vom Manöver die Gesellschaft, in welcher jener jetzt der neueste Stern war, nicht mehr besucht hatte. Es mußte Wyszjedl hier gefallen; denn er hatte die Absicht ausgesprochen, den Winter in G. zu verbringen.

„Also auch zum Onkel Grimmbart?“ fragte der Affessor, seinen Cousin mit auffallender Freundlichkeit die Hand schüttelnd, nachdem er ihn mit dem Grafen bekannt gemacht hatte. „Um so besser! Du hättest es mir aber doch vorher können sagen lassen!“

„Eigentlich fahre ich garnicht nach Friedenthal, sondern mache nur, wenn mir noch Zeit bleibt, einen Abjucher dahin.“ erwiderte er ein wenig aus der Fassung gebracht. „Doch kannst Du mich immerhin dem Onkel anmelden. Meine Geschäfte —“



**Stadtverordneten -  
Versammlung.**  
Die Sitzung am Mittwoch,  
den 9. November d. J. fällt aus.  
Stolz, den 5. November 1898.  
Der Stadtverordnete-Vorsteher  
Carl Frank.

**Werning'sches  
Kriegsspiel.**  
Schühenshaus.

1. Vorstellung  
Sonntag, den 5. November  
d. J. Abends 8 Uhr.
2. Vorstellung  
Sonntag, den 6. November d. J.  
Nachmittags 4 Uhr.
3. Vorstellung  
Sonntag, den 6. November d. J.  
Abends 8 Uhr.
4. Vorstellung  
Montag, den 7. November d. J.  
Abends 8 Uhr.

**Preise der Plätze:**  
Im Vorverkauf bei Herrn Jacobson  
Loge und Klappst. 1,25 M., Sperrst. 1,00 M., 1. Platz 60 Pfg. — In  
der Kasse Loge und Klappst. 1,50 M.,  
Sperrst. 1,25 M., 1. Platz 75 Pfg.,  
Stehplatz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg.  
Militär ohne Charge für Stehplatz  
und Gallerie die Hälfte.  
Kasseneröffnung eine Stunde vor Be-  
ginn der Vorstellungen — Programm  
und Textbücher an der Kasse.  
Der Vorverkauf ist eröffnet.  
Ordnung, Ehrenzeichen und Vereins-  
abzeichen sämtlicher Kriegervereins-  
Mitglieder, die die Aufführungen be-  
suchen, sind anzulegen.  
Der geschäftsführende Ausschuss.

**Turnverein (1861.)**

Montag, den 7. November Abends  
8 1/2 Uhr:

**Ordentliche  
Hauptversammlung**  
im Vereinslokale.

- Tagesordnung:
1. Berichte.
  2. Einführung des neuen Vorstandes.
  3. Weihnachtsfest.
  4. Geschäftliches.

Der Vorsitzende.  
**Dr. Meder.**

**Verein junger Kaufleute  
zu Stolp (1878).**

Mittwoch, den 9. November cr.  
Abends 8 Uhr im Klein'schen Saale

**Eine Wanderung  
durch Pompeji.**

Scientisch ausgestatteter Pro-  
jections-Vortrag mit farbigen  
Lichtbildern von Herrn Dr. Alfred  
Köppel-Berlin.  
Billets à 1 M. sind in der Musi-  
kalien-Handlung des Herrn Felix  
Albrocht hier zu haben.  
Der Vorstand.

**Gustav = Adolf =  
Verein zu Stolp.**

Am Donnerstag, den 10. No-  
vember, dem Geburtstag Luthers  
feiert der Gustav-Adolf Verein  
im Klein'schen Saale 7 1/2 Uhr Abends  
einen Familien-Abend.  
Es soll Luthers Leben in Vortrag  
und Lichtbildern zur Darstellung kommen.  
Alle evangelischen Glaubensgenossen,  
insbesondere die Mitglieder des G.-A.-V.  
werden zu der Feier eingeladen.  
Eintritt frei.  
Der Vorstand.

**Zwangs-  
Versteigerung.**

Montag, den 7. November  
d. J. Vormittags 10 Uhr  
werde ich in Fröhlich's Gast-  
hof auf der Löpferstadt hiers.  
2 Jagdgewehre, 1 Schreib-  
tisch (eichen) Tisch (eichen)  
und 20/10 Cigarren  
öffentlich meistbietend gegen  
Barzahlung versteigern.  
Buzgrad, Gerichtsvollzieher,  
Fruchtstraße 26.

Empfehlen unsere selbstgeleiteten  
**Ahr-Rotweine,**  
herausgegeben von 20 J. an pr. Alter, in Gebirgen  
von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die  
Ware nicht zur größt. Zufriedenheit ausfallen sollte,  
dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Groben  
Wein u. Feints, Gebr. Roth, Ahrweiler Str. 222.

Da ich von meiner Krankheit wieder  
vollständig hergestellt bin so nehme  
ich mein Geschäft in vollem Um-  
fange wieder auf und empfehle mich  
den geehrten Herrschaften von **Stolz  
und Umgegend** als Zeichenbestatterin.  
Decorationen von einfachsten bis elegan-  
testen Särgen in allen Qualitäten und  
Größen vorrätig. Gleichzeitig bringe  
ich meine **Tischlerei** in empfehlende  
Erinnerung.

Hochachtungsvoll  
**Ww. Rahn**

Welches ist der rechte,  
allein seligmachende  
Glaube?

**Öffentlicher  
Vortrag**

Sonntag Abend 6 1/2 Uhr  
in der Kapelle der apostol. Ge-  
meinde, Fruchtstr. 24.  
Eintr. fr. für Jedermann.

Von meinem Stolpmünder  
Lager ist

**G. u. T. 3224**

1 Kiste Eisenwaren abhanden  
gekommen. Falls sich dieselbe  
auf hiesigen Lägern vorfindet,  
erbitte Meldung.  
**C. E. Geiss**



**Hausmittel der Zukunft.**

Wer an Rheumatismus,  
Gicht, Asthma, Fieber,  
Husten, Influenza, Bron-  
chitis, Kolik, Magenbe-  
schwerden u. s. w. leidet,  
und bisher weder Heilung  
noch Linderung gefunden,  
mache unbedingt einen  
Versuch mit garantiert  
reinem, stets heilwirkendem

Skaller's  
austral. **Eucalyptusöl**

Große Flasche M. 2 —, kleine Flasche  
M. 1. — mit ausführlichen Gebrauchs-  
anweisung in Apotheken und Droge-  
rien käuflich. Falls nicht zu haben,  
versendet die Kurfürsten-Apotheke  
Breslin W. 62, Genthinerstrasse.

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**



ist das beste und im Gebrauch  
billigste und bequemste

**Waschmittel  
der Welt.**

Man achte genau auf d. Namen  
„Dr. Thompson“  
und die Schutzm. „Schwan“.

**Niederlagen in Stolp:** Gust.  
Abt Nachslg, A. J. Birr, A. P.  
Hillebrandt, R. Handtesser, Fedor  
John, A. Keschull, A. Lemme &  
Co, E. A. Nietardt, A. Nikrant,  
Hans Raddatz (Germania-Drogerie),  
Louis Raddatz, Aug. Ruffmann,  
Otto Tillack, Alb. Treichel, Emil  
Wagner, H. Weiss, Gebr. Ladisch  
Nachf., L. W. Technow.

**Paul Wolffberg's  
Kohlenhandlung**

empfehlen  
**Prima Steinkohlen,  
Iße-Briketts, Koks.**

Prima ober-schlesische  
**Steinkohlen u. Briketts**  
empfehlen billigst  
(bei 10 Ctr. Preisermäßigung)  
**A. P. Hillebrand.**

**Der Bazar**  
veranstaltet von dem  
**Vaterländischen Frauen-Zweigverein  
„Stadt Stolp“**

zur Weihnachtsbescherung für Arme und Kranke hiesiger  
Stadt und zum Besten der Kinderheilstätte in Stolpmünde  
findet am

**Freitag, den 18. November d. J.**  
in dem Saale der Loge statt.

Öffnet von 10—1 Uhr und von 3—6 Uhr.  
Eintrittsgeld 20 Pfg.

Wir bitten auch in diesem Jahr alle Mitglieder und Freunde unseres  
Vereins um eine recht rege und warme Theilnahme.  
Gaben jeder Art nehmen die Unterzeichneten dankbar in Empfang.  
Frau Landgerichtsrath Gasse. Frau Oberin von Below. Fr. Therese  
Heinemann. Fr. Helene von Kleist. Frau Kaufmann Puttkammer.  
Frau Landgerichtsrath Wegner. Frau Oberst von Zihewitz.

**Echtes AUER-Licht**  
Verkaufsstellen sind kenntlich durch farbige Plakate u. Schilder  
mit dem Bilde unserer eingetragenen  
Schutzmarke:

**Deutsche Gasglühlicht  
Aktiengesellschaft**  
BERLIN C., Molkenmarkt 5.  
Verkaufsstellen in Stolp:  
**Städtisches Gas- u. Wasserwerk.  
Rich. Haensch. H. & R. Reglin.**

**Für Isolierung  
der Wasserleitungsrohren  
gegen Einfrieren**  
empfiehlt sich und bittet um baldige Bestellungen  
**Richard Haensch.**

Abonnieren Sie  
auf  
**Die Arbeitsstube  
und Haushaltungsschule**  
Zeitschrift  
für leichte, geschmackvolle Handarbeiten und praktische  
Haushaltungskunde.  
Bierteljährlich 1 Mark.  
Sie bringt eine große Anzahl  
praktisch erprobte Handarbeiten,  
zahlreiche erklärende Detailzeichnungen,  
genaueste Beschreibungen,  
sowie  
**Prachtvolle farbige Originalmuster**  
für Kreuzstich, Smyrna, Gobelin, Platt- und Stielstich.  
Außerdem eine hauswirtschaftliche Zeit. Beilage.  
Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postämtern.  
Gegen Einzahlung von 20 Pfg. = 12 kr. = 25 Cms. = 3 d  
in Briefmarken versandt die Verlagsbuchhand D. de Biagre in Leip-  
zig, 2 Probehefte franco.

**Haupt- und Schlussziehung**  
der  
**Weimar-Lotterie**  
vom 8.—14. December 1898.  
Zur Verlosung kommen  
**8000 Gewinne i. W. v. 150.000 Mf.**  
dabei Hauptgewinne Werth 50.000 Mf., 10.000 Mf. u. s. w.  
Preis des Looses 1 Mf. (Porto u. Gewinnliste 20 Pfg.)  
Loose sind zu beziehen durch  
**F. W. Feige's Buchdruckerei,  
Stolz i. Pomm.**

**Kleins Concertsaal.**  
Morg u. Sonntag, den 6. Nov.  
**Unterhaltungsmusik.**  
Entree à Person 20 Pfg. Familien 50 Pfg.  
Anfang 8 Uhr.  
Wohne jetzt Gr. Garten-  
straße 3.  
Dasselbst werden Christbäume  
gefertigt und Rath ertheilt.  
**A. Kirchmann.**

**S.-D. „Stolz“.**

Expeditionen:  
Von Stettin jeden Mittwoch früh,  
Nach Stettin jed. Sonnabend Nachm.  
**R. Chr. Gribel-Stettin**  
**C. E. Geiss-Stolz**  
Stolpmünde.

**Spezial Geschäft**

für  
**Künstliche Blumen und  
Decorationen,**  
Ballblumen, Blumentörbeausw.,  
präparierte Palmen,  
Blattpflanzen u. s. w.  
**H. Kott, Löpferstadt 9.**

Die  
**Plakate**

an unseren  
**Anschlagssäulen**

werden dem Schutze des Publi-  
kums empfohlen.  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Zu beziehen auch jede Buchhandlung  
ist die preisgünstigste in 27. Auflage  
erschienene Schrift des Med.-Rath  
Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- und  
Sexual-System**  
Freisendung unter Couvert für  
60 Kr. in Briefmarken.  
**Eduard Bondt, Braunschweig.**

**10 Winter-Überzieher,  
1 Marktstube  
und 1 Hahn zur Zucht**  
billig zu verkaufen.  
**Wollweberstraße 4.**  
Diesjährige kleine

**Gänsefedern**

fast reine Dauen  
à Pfd. 2 Mark  
bei Abnahme größerer Posten noch  
billiger.

**T. Gottschalk,**

**Mittelstraße 4.**  
Gute Erde kann noch unent-  
geltlich abgehoben werden.  
Al. Aulerstraße 24.

Mehrere kräftige junge  
**Arbeiter**

finden dauernde Beschäftigung  
Bahnhofstraße 9.

**Dom. Werfin** Kr. Lauenburg  
suche zu Marien 1898 einen

**Schmied**

(gepr. Hofschmied und Hofgänger), einen  
Kuhhirten mit Hofgänger und einige  
Tagelöhnerfamilien.

**10 Schuhmacher**

finden dauernde Beschäftigung auf  
Manarbeit, auch außer dem Hause,  
**J. Mannheim, Köslin,**  
Schuh- u. Schäftefabrik.

**Günstige Gelegenheit**

für  
**Damenschneiderei.**

Gesucht von einer der bedeutendsten  
Academie Deutschlands für Stolp und  
Umgegend eine **solvente Dame**  
(tüchtige Schneiderin) als Vertreterin  
für mein ohne Konkurrenz dastehendes  
tief wissenschaftliches Werk, **Speciali-  
tät Damenschneiderei** als theil-  
liges System nebst Lehrbuch.  
Garantirt tabelloser Sitz ohne  
Anprobe. Off. sab. Z. W. 89  
an **Hausenstern & Vogler**  
A. G., Hamburg.

Eine saubere  
**Aufwärterin**

wird zum 15. d. Mts. verlangt.  
Fruchtstraße 26 b, Blumenstr. Gde.

Für meine umsichtige, tüchtige, in  
Herrschafft- wie Leutliche erfahrene

**Wirthin**

suche sofort Stellung.  
Bang & Walter Maltusch,  
ahn, Post Gobenow Bang.

# Turnverein 'Jahn'

Sonntag, den 13. November feiert der Turnverein 'Jahn' im Saale des Schützenhauses

## das 8. Stiftungsfest

durch Schauturnen und Ball

und ladet hierzu alle Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein.  
Beginn des Schauturnens 4 Uhr.  
Aufmarsch sämtlicher Turner.  
Eisenstübungen der Jugendabtheilung.  
Freilübungen der Männerabtheilung.

Riegenturnen der Jugendabtheilung.  
Riegenturnen der Männerabtheilung  
und der auswärtigen Turner.  
Rückturnen am Barren, Pferd u. Red.  
Fahnen-, Stab-, Reulen- u. Fochtreigen.

Zum Schauturnen erhalten die Mitglieder freien Zutritt und außerdem 2 Karten à 20 Pfg. Fremde zahlen 50 Pfg. Eintrittsgeld.

Beginn des Balles 8 1/2 Uhr.  
Die Mitglieder haben ihre Karten zum Schauturnen wie zum Balle nur vorher beim Kassierwart (Kaufmann **Bohse**, Markt 3) zu lösen.

**Dr. Preussner.**

## Berein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken.

Ortsgruppe Stolp i. Pomm.

Die dem Deutschthum, insbesondere unseren deutschen Vätern in den Ostmarken durch die großpolnischen Bestrebungen drohende Gefahr hat die Unterzeichneten umso mehr veranlaßt, zu gemeinsamer Gegenwehr zusammenzutreten, als sich diese Bestrebungen bereits auf unsere pommersche Heimat und unseren Kreis erstrecken. Zur Ergreifung weiterer gemeinsamer Schritte und zwecks ferneren allgemeineren Zusammenschlusses laden wir alle deutschen Männer aus Stadt und Land, Handwerker, Kaufleute, Landwirthe, Beamte u. s. w. ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses und der politischen Gesinnung auf:

Dienstag, den 8. November d. J., Abends 8 Uhr in den Saal des Kaufmanns-Walshauses ganz ergebenst ein.  
Der Geschäftsführer des Vereins, Herr **Dr. Bovenschen** aus Berlin, wird einen Vortrag über:  
„Das Deutschthum in den Ostmarken und die der Provinz Pommern von großpolnischer Seite drohende Gefahr“ halten.

Stolp, den 28. October 1898.

Die Ortsgruppe Stolp i. Pomm.

**W. Aron**, Kaufmann. **von Vandemer-Selesen**, Kammerherr. **Bartholdy**, Oberprediger. **Berndt**, Referendar. **Beher-Malslow**, Rittergutsbesitzer. **Dr. Breher-Crampe**, Rittergutsbesitzer. **von Boehn-Lojow**, Rittergutsbesitzer. **Dr. Boldt**, pract. Arzt. **Bordt**, Apothekenbesitzer und Stadtrath. **Dr. Düblich**, pract. Arzt. **Dr. Buchterfisch**, pract. Arzt. **Dr. F. Bunte**, Referendar. **Dr. S. Bunte**, Referendar. **Cassel**, Kaufmann. **Diesend**, Stadtbaumeister. **Dittmar**, Landmesser. **Dunmann**, Pastor. **Dr. Eschenhagen**, Buchdruckereibesitzer und Stadtrath. **Dr. Feige**, Buchdruckereibesitzer. **K. Franck**, Kaufmann und Stadtverordnetenvorsteher. **Dr. Gaul**, pract. Arzt. **Dr. Siebe**, Zahnarzt. **Siebel**, Kaufmann. **Hartwig**, Referendar. **Hempenmacher**, Amtsgerichtsrath. **Hilliger**, Redacteur. **Hiner**, Betriebscontroleur. **Holz-Schweflow**, Rittergutsbesitzer. **Jacoby**, Rechtsanwalt. **Janke**, Rechnungsrath. **Jenrich**, Rector. **B. Kauffmann**, Mühlenbesitzer. **Kellermann-Bilgelow**, Rittergutsbesitzer. **Koch**, Architekt. **Köppe**, Kaufmann und Consul. **Lafschelt**, Hauptsteueramtsassistent. **von Massow-Langeböse**, Rittergutsbesitzer. **Matthes**, Bürgermeister. **Dr. Meider**, Gymnasial-Oberlehrer. **M. Mortier**, Kaufmann. **Dr. Mosler**, Regierungsassessor. **Müller**, Kreisbaumeister. **von Nahmer-Jerskwitz**, Major a. D. und Rittergutsbesitzer. **Reiße**, Rechtsanwalt. **Wallste**, 2. Bürgermeister. **Perrin**, Regierungsassessor. **Persing**, Amtsanwalt. **Piper-Schönwalde**, Rittergutsbesitzer. **Planckmann**, Stadtsyndikus. **von Puttkamer-Sellin**, Rittergutsbesitzer. **Redanz**, Landrichter. **Runde**, Rechtsanwalt. **Schneemann**, Rechtsanwalt. **Schulz-Mahwiz**, Rittergutsbesitzer. **Dr. Schwarz**, Schlachthofdirector. **Steffen**, Steuerath. **Steffensand-Schwuchow**, Rittergutsbesitzer. **Stein**, Stadtrath. **Stern**, Kaufmann. **Theske-Loiz**, Oberförster. **Tornow**, Apotheker. **Trampe**, Steuerinspector. **Ventki**, Staatsamtsassistent. **Wahrenburg**, Landgerichtsdirector. **Weise**, Kaufmann. **F. Westphal**, Vantier. **Wittke**, Generalmajor z. D.

## LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

ist das billigste, weil das ergiebigste.

Wird aus reinem Fleische bester Sorte hergestellt.

## Mignon-Kakao und Schokolade!

Die Kakao-Compagnie Theodor Reichardt versandt innerhalb der letzten 2 Jahre, bis 30 Juni 1898 ca. 11,000 Ctr. Kakaopulver u. Schokoladen. Kakao unter den Marken: „Helios“, „Sanitis“ etc. und Schokoladen unter den Marken: „Optima“, „Mellor“ etc. u. erzielte dafür Tausende von Anerkennungen. Diese 11,000 Centner sind von uns fabricirt und geliefert worden, mit Ausnahme von circa 132 Ctr. = 1,2 pCt.

Um Irrthümern vorzubeugen, theilen wir hierdurch mit, das die Kakao-Compagnie Theodor Reichardt seit einigen Monaten Kakaopulver und Schokoladen unter den gleichen Bezeichnungen versendet, die zum größten Theil nicht mehr aus unserer Fabrik stammen. Liebhaber finden unsere Fabrikate unter der Marke „Mignon“ nach wie vor in jedem dafür passenden Geschäfte und empfehlen wir als besonders preiswerth:

**Mignon-Kakao**

Viernull zu 2M, Dreinull zu 1,80M, Zweinull zu 1,60M per 1/2, 1/4, 1/8 Ko-Pack

**Fr. David Söhne, Halle a. S., Kakao u. Schokoladenfabrik.**

Niederlage bei: **Willh. Bohse, Confit. Hdlg. Markt**

Bei 5 Pfund Preisermässigung.

Wäsche für Damen, Herren u Kinder.

Goldstr.-Ecke. Paradiesstr.-Ecke.  
**Feste Preise!**  
Kleiderstoff-Neuheiten  
in Wolle,  
Meter 85 Pf., 1,05, 1,35 bis 4,50.

derbe Hauskleiderstoffe,  
Meter 48, 55, 70 bis 1 80.

Grösste Auswahl  
einfarbiger Stoffe,  
Reine Wolle, Meter von 85 Pf bis 4 Mk.

**Kaufhaus**  
**Hugo Gottschalk**  
Gold- und Paradiesstr.-Ecke.

Teppiche, Gardinen, Läufer, Decken.

## Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Konstanstalt hat, um unliebamen Entlassungen ihrer künstlerisch geschulten Porträtmaler entgehen zu können, für kurze Zeit, und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern für nur 12 Mark ein Porträt in Lebensgröße (Brustbild)

als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten

In prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist  
Wer daher anstrebt sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer selbst längst verstorbenen Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat bloß die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung einzuenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.  
Bestellungen mit Bechluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

**Kunst-Porträt-Anstalt**

„KOSMOS“

Wien, VI. Mariahilfstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.  
Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Wiederverkäufer und Vertreter erhalten Rabatt.

Die große nationale und patriotische Sache wird freundlicher Beachtung und Unterstützung durch Abnahme von Loosen empfohlen.

## Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.  
Höchste genehmigt der Deutschen Kolonial-Gesellschaft und dem Deutschen Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien.  
Preis des Looses Mk. 3.30 einschließlich Reichsstempel.

|        |                       |         |        |
|--------|-----------------------|---------|--------|
| 16,870 | Geldgewinne, zusammen | 575,000 | Mark.  |
| 1      | à 100000              | Mark =  | 100000 |
| 1      | à 50000               | Mark =  | 50000  |
| 1      | à 25000               | Mark =  | 25000  |
| 1      | à 15000               | Mark =  | 15000  |
| 2      | à 10000               | Mark =  | 20000  |
| 4      | à 5000                | Mark =  | 20000  |
| 10     | à 1000                | Mark =  | 10000  |
| 100    | à 500                 | Mark =  | 50000  |
| 150    | à 100                 | Mark =  | 15000  |
| 600    | à 50                  | Mark =  | 30000  |
| 16000  | à 15                  | Mark =  | 240000 |
| 16870  | Gewinne               | 575000  | Mark   |

Die Gewinne werden 8 Tage nach beendeter Ziehung gegen Ausföndigung der Loose ausbezahlt in Berlin bei der Deutschen Bank. — Jedes Gewinnloos, welches binnen 6 Monaten, von dem letzten Ziehungstage an gerechnet, nicht vorgelegt und geltend gemacht ist, verliert mit Ablauf dieser Frist das Anrecht auf die Erhebung des Gewinnes. Die Lotterie besteht aus 500000 Loosen, in den fortlaufenden Nummern von 1-500000 ausgefertigt.  
Die Ziehung erfolgt aus 2 Gläsern, von denen das eine die sämtl. Loosnummern das andere die sämtl. Gewinne enthält, und zwar durch Beamte der Kgl. General-Lotterie Direction im Ziehungssaal d. eger Behörde in Berlin in den Tagen vom 28. November bis 2. Dec. 1898

Loose dieser Kolonial-Lotterie à Mark 3.30 Porto und Liste 30 Pfg extra.

zu beziehen durch: **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Fort mit den Hosenträgern!  
Zur Ansicht erhält jeder frei, geg. Freo-Rücksendg. 1 Oosundhelte-Spiraliosenhalter, hohem, stets pass. gesunde Haltg kein Druck, keine Atemnot, kein Schweiss kein Knopf. p. St. M. 1,25 Briem. (3 St. 3 M. p. (Staub) S. Schwarz, Berlin, Neues Jacobstr. 9. Vertreter ges.

Sämmtliche **Formulare** zur neuen **Staatssteuer-Beranlagung** sind vorrätzig in **F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp i. Pomm.**

Höchster Triumph:  
**Central Bobbin Nähmaschinen**  
Grösste Dauer.



Leichteste Zahlungsbedingungen.  
**Singer Co. Act Gef.**  
Centrale für Ost-Deutschland:  
Danzig, Gr. Wollberggasse 15.  
Stolp, Mittelstrasse 48.  
Frühere Firma: G. Reiblinger.

Stelle jed n Montag, Donnerstag und Sonnabend  
gute ostpreussische  
**Futterschweine**  
und Ferkel  
auf Mannte's Viehhof  
billig zum Verkauf.  
**Paul Schulz.**

**D. „Stadt Stolp“**  
ladet in Stettin nach Stolpmünde Expedition Sonntag, den 6. November.  
**Albert Stenzel & Rolke**  
Stettin.  
**F. W. Koepke** Stolp Stolpmünde.

**Norddeutscher Lloyd**  
Bremen  
**Schnelldampfer-Beförderung**  
**Bremen-Amerika**  
Brasilien, La Plata, Ostafien, Australien.  
Nähere Auskunft erteilt  
**Albert Brinck,**  
Stolp, Holzendorferstrasse 4.

**Buchen-Klobenholz**  
ungeflößt,  
auf Wunsch auch zerleinert, empfindlich billigt frei Käufers Thür  
**Franz Nitzsche.**

**Extra - Bellage.**  
Unsere Leser werden auf den heutigen interessanten Prospekt über die rühmlichst bekannten Haasmitte der Firma C. Lück, Colberg aufmerksam gemacht, und gebeten, denselben von der Firma direkt zu verlangen, wenn er ihnen nicht zu Händen kommen sollte. Die Lück'schen Haasmitte haben sich seit Generationen bewährt. Dieselben sollten als treue Freunde des Hauses in jeder Familie vorrätzig gehalten werden. Ausführliche Gebrauchsangeweisung sowie zahlreiche Zeugnisse bei jeder Flasche. Alleiniger Fabrikant C. Lück, Colberg.  
Echt zu haben in Stolp in den Apotheken. Stolpmünde: Apotheke Rosenfeldt. Glogwitz: Apotheke Fr. Koenig.  
Hierzu eine Bellage.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

Die Nachrichten über ein in Alexandrien gegen den deut- Kaiser geplantes Anarchistenattentat...

Die Unternehmung gegen das verdächtige Individuum... Die Angelegenheit der Tribuna-Meldung...

Die allgemeine Viehzählung in Preußen... Die Angelegenheit der Tribuna-Meldung...

Die Angelegenheit der Tribuna-Meldung... Die Angelegenheit der Tribuna-Meldung...

Die Angelegenheit der Tribuna-Meldung... Die Angelegenheit der Tribuna-Meldung...

Die Angelegenheit der Tribuna-Meldung... Die Angelegenheit der Tribuna-Meldung...

Die Angelegenheit der Tribuna-Meldung... Die Angelegenheit der Tribuna-Meldung...

Die Angelegenheit der Tribuna-Meldung... Die Angelegenheit der Tribuna-Meldung...

Die Angelegenheit der Tribuna-Meldung... Die Angelegenheit der Tribuna-Meldung...

Kaiser Franz Joseph hat zu Gunsten der Ungarn einen hochherzigen Beschluß gefaßt. Auf seinen Wunsch soll in der...

Aus Rom: Die traurige sociale Lage des italienischen Volkes dürfte in allerhöchster Zeit schon wieder die Ursache zu...

Deutschland.

Berlin, 4. November 1898.

Der Herausgeber des Münchener Witzblattes „Simplissimus“...

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzen, als Originalartikel gelieferten...

Dem Jahresbericht der Pommer'schen Sterbelaſſe für 1897-98 entnehmen wir Folgendes: Das abgelaufene...

Ob wohl die schöne Frau daran dachte, als sie ihm beide Hände zum Gruß entgegenstreckte?

Wie jeder Neuling in der schweren Kunst der Liebe, hatte sich Benno mühsam...

Die vertrauliche Anrede, noch mehr der gütige, ermunternde Ton, der verheißende Blick...

„Mach selbst, Angelique! — Sie haben meinen Brief gelesen, er sagte Ihnen alles, was meine Seele bewegt.“

Er kam nicht weiter; denn die schöne Frau flog glühend in seine Arme, jedes fernere Wort mit wilden Küſſen erstickend...

„Ich muß jetzt nach Friedenthal hinüber, um dem Onkel unsere Verlobung mitzutheilen,“ erklärte er.

„Und sie nicht billigen,“ fügte die Baronin hinzu.

„Weiber, er hat andere Pläne für meine Zukunft und kennt kein Nachgeben.“

„Dafür hast Du aber eine reiche Braut,“ scherzte Angelique.

„Daran habe ich nie gedacht, ja ich wollte, Du wärest so arm wie ich.“

„Aber ich ahle die Kraft in mir, mein — unser Schicksal selbst zu gestalten.“

(Fortsetzung folgt.)

Rügenwalde, 4. November. [Verfaßt] wurde heute Mittag der Auktionator B. hiersebst. Wie es heißt, soll er sich Unregelmäßigkeiten im Amte haben zu Schulden kommen lassen.

Haus und Familie.

Zum Reformationsfest.

Joh. 6 63.

Der Geist ist's, der lebendig macht, das Fleisch ist kein Nage.

Weißt Du, weshalb Du Reformationsfest feiern sollst, evangelische Christenheit? O wenn Du es wüßtest, wie viel innerlicher müßte deine Theilnahme am Gottesdienste sein, ist's doch ein evangelischer Gottesdienst...

Wach auf, du Geist der ersten Jugend, du Geist jener großen Zeit, da ein heiliges Feuer in allen Herzen entzündet ward...

Luthers Theſen an der Schloßkirche zu Wittenberg waren ein Freibrief für Tausende von Sklaven. Der Christ der Freiheit trieb Luther weiter. Innerlich selbst frei geworden durch Gottes Wort...

Wenn der Papst sich als Herr aufspielen will in Glaubenssachen auch über Evangelische, da gilt's ein protestantisches Nein, wie es Kaiser Wilhelm I. sprach.

Es ist aber der Geist gegenüber der fleischlichen Freiheit ein solcher evang. Gebundenheit. Wahrhaftig viel verkehrte fleischliche Freiheit! Wie Viele, die Freiheit der Schrift als Freiheit von der Schrift verstehen!

Büchertisch.

Die drei Bingen von der Selterer Patte. Echte Dolomitberge sind sie, die Bingen, eine riesenhafte Festungsmauer fürwahr. Senkrecht erheben sich die glatten Felsen in die Lüfte...

Merke!

Aus der Jugendzeit einer der ersten deutschen Eisenbahnen wird in der Hoff. Btg. aus Anlass des soeben stattgehabten 60 jähigen Jubiläums der Bahn viel interessantes erzählt. Es handelt sich um die Berlin-Potsdamer Bahn, welche am 30. October 1838 eröffnet wurde. Die Schnelligkeit der Fahrten war auffallend verschieden, abgesehen davon, daß überdies, wo man „bei Blüchtung“ reiste, die Bäume langsamer fahren mußten, als am Tage, um Unglücksfälle zu verhüten. Erst vom 3. März 1839 ab, und zwar „weil es bis 1/8 hell ist“, durften auch die Abendzüge schneller fahren und sollten in der Regel nicht mehr als 50 Minuten gebrauchen. Welche den Bäumen ein heftiger Wind entgegen, so verlängerte dieser Umstand die Fahrt erheblich, und selbst wenn zwei Lokomotiven vorgelegt wurden, konnte dann die gewöhnliche Durchschnittsgeschwindigkeit bei weitem nicht erreicht werden. Zum Nachschleichen durften Lokomotiven nicht verwendet werden. Auch ein „heftiger Plagregen“, wie am Pfingstsonntag 1839,

war im Stande, eine große Störung zu verursachen. Das gar Schöne, so konnte dieses Hemmnis nur mit erheblichem Aufwande überwunden werden. Es kam aber auch vor, daß so schnell gefahren wie heute, und als am 9. April die Lokomotive „Fris“ mit ihrem Zuge nur 29 Min. gebraucht hatte, da befahl der im Zuge befindliche Prinz Karl, daß in der Staatszeitung eine Bekanntmachung eingelegt würde, die die Thatfache zu verlässigen hatte. Eigenthümlich berührt es, wenn sehr bald nach der Eröffnung der Dampfwagenstraße für einige Bäume Pferdebetrieb eingeführt wurde. Doch erweist sich diese Neuerung nicht des Bewalls des reisenden Publikums, was man begreift, da die Bäume zwei Stunden gebraucht und bei einiger Verhärtung ein großes Verkehrsheimnis bildeten, da es nur ein Geleis gab. Es wurde denn auch unumgänglich an der Verbesserung der Strecke gearbeitet und am 1. Mai konnte berichtet werden: „Die Bahn liegt jetzt bei Weitem besser, die hölzernen Stellen sind ausgebessert und die Schienen in ihre wagerechten Lage gebracht.“ Auch neue, sehr verbesserte Wagen wurden eingeführt, denn die bis dahin für das Publikum vorhandenen Wagen hatten keine

hölzernen Seitenwände und Verbede, sondern erfreuten sich einer Segeldecke und ebensolcher Seitengardinen. Das Jungsmaterial der Lokomotiven ließ eine Eisenbahnfahrt des Jahres 1839 nicht als beneidenswerthe Vergnügungspartie erscheinen. Denn als man Mitte Mai anfang Versuche zu machen, die Lokomotiven mit Torf zu heizen, so stellte sich zwar ein sehr gutes Resultat heraus, aber es war doch sehr zu bedauern, daß sehr vielen Herren und Damen, die auf den offenen Wagen genommen hatten, die Kleider und Hüte durch die Menge Kohlen durchgebrannt worden seien. Eine eigene Rubrik gab in den Rapporten, die darüber bekehrte, ob „Personen von Stinktion“ oder gar „Personen hohen Ranges“ die Bahn benutzten. Ein Festtag für die Bahn war der 8. Mai 1839, dem das Königpaar zum ersten Male im Dampfzuge von Potsdam nach Berlin fuhr. Besonders charakteristisch für die alte Zeit, die noch Zeit hatte, ist es, daß täglich oder doch häufig berichtet wurde, ob Zuschauer die vorbeifahrenden Bahnen beobachtet haben!

Ein Picnic in Rautschau wird in einem Briefe von dort in launiger Weise beschrieben: Wenn man unter der Pappel sitzt, kann man sich im Hofe einer alten deutschen Ritterburg wohnen. Der Flaschenford wird entleert, und der Bach vor dem Tempel mit seinem kalten Gebirgswasser über das Eis geleitet. Wieder hat sich die Bevölkerung des Dorfes als gefunden, steht um den Tisch und staunt über alle die unartigen Dinge. Den größten Erfolg hat das Entlocken der Apollonariastischen. Die Flasche wird den Zuschauern entgegengehalten, und der vorher gelockerte Pfropfen springt ihnen mit lautem Knall ins Gesicht. Quersicht erschrecken sie sehr, dann finden sie den Scherz ausgezeichnet, schließlich hoden sie sich alle in Kreise auf den Boden und entfenden Einen mit einer Theeschale und in der Theeschale wird eine köstliche Suppe zurechtgemacht. Aus allen Bierflaschen werden die Reste zusammengesiebt, was zu wird ein wenig Nothwein und möglichst viel Apollonariastischer, und damit das Getränk etwas mehr Gehalt bekommen, werden noch einige Würstchen hineingemischt. Die Theeschale geht bei den Chinesen im Kreise herum. Jeder nippt mit Bedacht. Einige schneiden fürchterliche Gesichter, aber keiner den Muth seiner Meinung, und es ist ersichtlich, daß im Allgemeinen der Trank für gut erklärt wird, wiewohl sein Geschmack vielleicht etwas seltsam scheint. So zeigt sich wieder, wie groß die Macht ist, die alles Fremde über die Menschen hat.

Nach 23 Jahren von der zehnten Schrapnell-Kugel befreit wurde ein alter „Appel-Stamm“, Herr H. Dehnen in Jörsselde, ehemals Gefreiter der Gardeartillerie, hatte den Feldzug von 1864, in welchem er beim peler Sturm das Militärehrenzeichen 1. und 2. Klasse erwarb, und den von 1866 mitgemacht und manche Verletzung erlitten. 1870 wurde er vor Straßburg durch Schrapnellkugeln schwer verwundet. Mehrere Operationen hat der Veteran sich im Laufe der Jahre unterziehen müssen. Eine Schrapnellkugel aber durch 28 Jahre im linken Oberschenkel. Nun entschloß sich der alte Krieger in den letzten Tagen abermals zur Operation. Es wurde ihm die zehnte Kugel — sie wog 30 Gramm — entfernt. Herr D hat die schwere Operation gut überstanden.

12. Ziehung der 4. Klasse 199. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som 21. October bis 14. November 1898.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding winning numbers. Includes sub-sections for 4. November 1898, Vormittags and 11. October 1898, Vormittags.

110081 121 253 403 73 [3000] 671 844 930

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding winning numbers. Includes sub-sections for 11. October 1898, Vormittags and 11. October 1898, Nachmittags.

12. Ziehung der 4. Klasse 199. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som 21. October bis 14. November 1898.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding winning numbers. Includes sub-sections for 11. October 1898, Nachmittags and 11. October 1898, Vormittags.

192 29 53 201 [300] 378 547 57 645 877 995

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding winning numbers. Includes sub-sections for 11. October 1898, Vormittags and 11. October 1898, Nachmittags.

Advertisement for 'Seidenstoffe' (Silk fabrics) by MICHELS & Co. in Berlin. Text includes 'Seidenstoffe', 'MICHELS & Co.', 'BERLIN', and 'Leipziger Straße 43'.

Advertisement for 'Kirchliche Anzeigen' (Church notices). Lists various church services, including 'St. Marienkirche', 'St. Petri-Kirche', and 'Ev.-luth. Kirche'. Includes dates and times for services.